Landeshauptstadt Hannover

kino im künstlerhaus hannover

Städtische Erinnerungskultur
Rundestraße 6 | 30161 Hannover
Telefon: 0511 / 168 - 42088
Email: erinnerungskultur@hannover-stadt.de

Kommunales Kino Hannover
Sophienstr. 2 | 30159 Hannover
Telefon: 0511 / 168 - 44732
Email: koki@hannover-stadt.de

Redaktion: Ralf Knobloch-Ziegan, Dr. Karljosef Kreter, Florian Grumblies
Layout: Florian Grumblies
Bildnachweis (Cover): Bundesarchiv, Wikipedia
April 2017

Kartenreservierung und -vorverkauf:
Tel. 0511 / 168 - 45522 | KokiKasse@Hannover-Stadt.de
Montag - Freitag von 12.00 - 18.00 Uhr und an der Abendkasse.
Die Kinokasse öffnet jeweils 30 Minuten vor Spielbeginn.

Innenstadtkarte Hannover 1:10 000 © LHH, Geoinformation, 2016

www.erinnerungskultur-hannover.de
www.koki-hannover.de

© bombero int. / Pandora Film Verleih 2014

6. September 2017, Mittwoch, 19:30 Uhr

THE CUT

Spielfilm | Regie: Fatih Akin
mit Tahar Rahim, Simon Abkarian, Hindi Zahra u.a.
D/T u.a. 2014 | Länge: 138 Minuten | FSK: ab 12
Eintritt: 6,50 € (ermäßigt 4,50 €)

Mit seinem kontrovers bewerteten Filmepos erinnert Regisseur Fatih Akin an den Völkermord an den Armeniern.

„Das Osmanische Reich im Jahr 1915: In der Stadt Mardin werden eines Nachts sämtliche armenischen Männer von der türkischen Gendarmerie zusammengetrieben, darunter auch der Schmied Nazaret. Wie viele andere auch wird er von seiner Familie getrennt und muss in der Wüste Zwangsarbeit verrichten. Als die verschleppten Männer umgebracht werden sollen, überlebt Nazaret wie durch ein Wunder und kann flüchten. Schließlich erfährt er, dass seine Zwillingstöchter den Völkermord an den Armeniern überlebt haben. Nazaret begibt sich auf eine rastlose Suche nach den Mädchen, die ihn von der syrischen Wüste über Kuba bis in die USA führt.“ *(filmportal.de)*

Nach dem Film gibt es Gelegenheit zum Gespräch mit Dr. Raffi Kantian, Vorsitzender der Deutsch-Armenischen Gesellschaft.

IN PLANUNG

Oktober
Zur Erinnerung an die Deportation von Hannover nach Theresienstadt am 23.07.1942 vor 75 Jahren:
Dokumentarfilm „Theresienstadt sieht aus wie ein Curort“, 1997
im direkten Anschluss:
Dokumentarfilm „Theresienstadt. Ein Dokumentarfilm aus dem jüdischen Siedlungsgebiet“, 1945
Regie: Kurt Gerron

© Arsenal, Institut für Film- und Videokunst

November 2017
NS-Spielfilm „Kolberg“, 1945
Regie: Veit Harlan

Dezember 2017
UdSSR-Spielfilm „Alexander Newski“, 1938
Regie: Sergej Eisenstein

Januar 2018
DDR-Spielfilm „Der Kinnhaken“, 1962
Regie: Heinz Thiel

BRD-Spielfilm „Die Flucht“, 1977
Regie: Roland Gräf

Februar 2018
NS-Wochenschauen der Kriegsendphase

Filmreihe

ERINNERUNGSBILDER

FILME ZUR ERINNERUNGSKULTUR IM KOMMUNALEN KINO HANNOVER

Sommer 2017

LANDESHAUPTSTADT HANNOVER

Eine Kooperation von Kommunalem Kino und Städtischer Erinnerungskultur

FILMREIHE ERINNERUNGSBILDER

Der Dreiklang von Erinnerung, Geschichte und Film ist heute selbstverständlich in einer globalisierten Erinnerungskultur. Unser kollektives und kulturelles Gedächntnis wird zunehmend bebildert und auch herausgefordert von den fiktionalen und nonfiktionalen Inhalten filmischen Schaffens. Das Medium Film bringt uns die Vergangenheit in ihren Grenzen, Verwicklungen und menschlichen Abgründen näher, lässt uns eintauchen in Ereignisse und persönliche Schicksale und präsentiert uns alternative Blickwinkel auf bereits verfestigte gesellschaftliche Stereotype.

Die Filmreihe „Erinnerungsbilder“ bietet ausgewählte Dokumentar- und Spielfilme zu Themen der nationalsozialistischen Diktatur und deren Aufarbeitung wie auch zu anderen Genoziden und Formen der Erinnerungskultur in aller Welt. Sie zeigt auf, mit welch unterschiedlichen inhaltlichen, ästhetischen und filmerzählerischen Ansätzen Drittes Reich, Holocaust und Krieg im Kino erinnert werden. Die ausgewählten Filme regen an zum Nachdenken über Formen und Wege des Erinnerns und über Bezüge der „Erinnerungsarbeit“ zu aktuellen Debatten über Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und gesellschaftliche Gewalt.

19. April 2017, Mittwoch, 19:30 Uhr

IM KAMPF GEGEN DEN WELTFEIND

NS-Propagandafilm | Regie: Karl Ritter
Deutschland 1939 | Länge: 94 Minuten
Eintritt: 6,50 € (ermäßigt 4,50 €)

Im Film „wird die vermeintlich heroische Rolle der deutschen Armee während des Spanischen Bürgerkrieges 1936 dargestellt. Im Mittelpunkt des Propagandafilms steht die triumphale Rückkehr der deutschen Freiwilligen, die in Spanien gemeinsam mit italienischen und spanischen Soldaten gegen den „roten Weltfeind“ gekämpft und gesiegt haben. […] Die deutschen Soldaten [werden] zynischerweise als heroische Heimkehrer inszeniert, obwohl sie sich während des Spanischen Bürgerkrieges durch die völkerrechtswidrige Bombardierung und Zerstörung Guernicas 1937 eines Kriegsverbrechens schuldig machten. Von den Alliierten wurde der Film 1945 als Verbotsfilm klassifiziert.“
(Murnau-Stiftung)

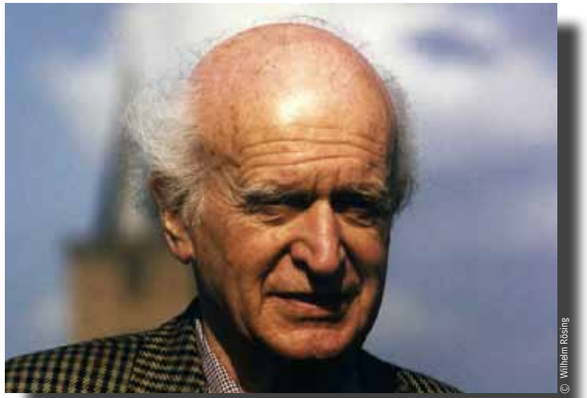
Eine wissenschaftliche Einführung erfolgt durch Dr. Dirk Alt, Gesellschaft für Filmstudien e.V. Nach der Vorführung besteht das Angebot zur Diskussion.

4. Mai 2017, Donnerstag, 19:30 Uhr

BIS ZUR UMKEHRBANK – HANS KEILSON ERINNERT SICH

Dokumentarfilm | Regie: Wilhelm Rösing
Deutschland 1995 | Länge: 102 Minuten
Eintritt: 6,50 € (ermäßigt 4,50 €)

Der Film porträtiert das Leben des deutsch-niederländischen Psychoanalytikers und Schriftstellers Hans Keilson (1909-2011), der als Jude rassisch verfolgt wurde, 1936 in die Niederlande emigrierte und 1940 zum niederländischen Widerstand stieß.



„Der Film verbindet Keilsons Erinnerungen an seine Heimatstadt im Oderbruch mit Berichten anderer Bürger und fügt sie zu einer gemeinsamen Erzählung […]. Mit Keilsons Gedichten verbinden sich Heimat und Exil. Doch spürbar wird vor allem der Deichbruch deutscher Geschichte. Hans Keilson steht für ein Erinnern, das Brücken baut.“ *(Wilhelm Rösing)*

Internationale Bekanntheit erlangte Hans Keilson mit seinen Arbeiten zur Traumaforschung an Überlebenden des Holocaust.

Mit Regisseur Wilhelm Rösing ist vor der Vorführung ein Filmgespräch verabredet.

14. Juni 2017, Mittwoch, 19:30 Uhr

AUCH HENKER STERBEN

Spielfilm | Regie: Fritz Lang
mit Brian Donlevy, Walter Brennan, Anna Lee u.a.
USA 1943 | Länge: 130 Minuten | FSK: ab 12
Eintritt: 6,50 € (ermäßigt 4,50 €)

Der reißerisch von Regisseur Fritz Lang inszenierte Anti-Nazi-Spielfilm basiert auf dem Attentat tschechischer Widerstandskämpfer auf den Leiter des Reichssicherheitshauptamts und Stellvertretenden Reichsprotektor von Böhmen und Mähren, Reinhard Heydrich, am 27. Mai 1942.

Nach dem gewaltsamen Tod Heydrichs sucht die Gestapo unter Leitung des grausamen Inspektors Ritter fieberhaft nach dem Täter. Als Vergeltung sollen 400 Einwohner von Prag hingerichtet werden – es sei denn, jemand liefert den Mörder Heydrichs aus. Die tschechische Widerstandsbewegung sucht durch gefälschte Indizien den Verdacht auf einen Kollaborateur zu lenken…

„Fritz Lang konzipierte seinen Film als einen „Kriegsbeitrag“ gegen das faschistische Deutschland und bediente sich der karikaturhaften Typisierungen des amerikanischen Propagandafilms der 40er Jahre, [um] ein nichtdeutsches Publikum auf den NS-Terror hinzuweisen.“
(Lexikon des internationalen Films)